

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

## 3. Das Aussprechen und das Aufzeigen.

Die sinnliche Gewißheit erfährt, sobald sich dieselbe in Worten erklärt, das Gegentheil von dem, was sie eigentlich meint; das Einzelne, welches sie meint, ist unsagbar. Will sie an ihrem Gegenstande festhalten, diesem Jetzt, diesem Hier, so muß sie an die Stelle der sprachlichen Erklärung die handgreifliche Demonstration treten lassen, sie muß den Gegenstand aufzeigen, dieses Object, unbekümmert um alle andern, das einzelne Subject muß es thun, unbekümmert um alle anderen Subjecte.

Wenn aber das Wesen und die Wahrheit der Sache darin besteht, daß sie gezeigt und gewiesen wird, was allein durch das sinnliche Subject geschehen kann, so ist auch nicht mehr der Gegenstand das Wesentliche, von dem das Wissen abhängt, sondern die Gewißheit geht in das Subject zurück und dieses mit seinem Handgreiflichmachen ist die Hauptsache. „Zeigen müssen wir es uns lassen, denn die Wahrheit dieser unmittelbaren Beziehung ist die Wahrheit dieses Ich, das sich auf ein Jetzt oder ein Hier einschränkt.“ „Es erhellt, daß die Dialektik der sinnlichen Gewißheit nichts anderes als die einfache Geschichte ihrer Bewegung oder ihrer Erfahrung und die sinnliche Gewißheit selbst nichts anderes als nur diese Geschichte ist.“

Wie unselbständig und nichtig dem Subject gegenüber die sinnlichen Objecte sind, erhellt noch besonders aus den praktischen Beziehungen, aus ihrem Gebrauch und Verbrauch der Mittel, namentlich der Nahrungsmittel, worauf Hegel ausdrücklich mythologisirend hinweist. „Bei dieser Berufung auf die allgemeine Erfahrung kann es erlaubt sein, die Rücksicht auf das Praktische zu anticipiren. In dieser Rücksicht kann denjenigen, welche jene Weisheit und Gewißheit der Realität der sinnlichen Gewißheit behaupten, gesagt werden, daß sie in die unterste Stufe der Weisheit, nämlich in die alten eleusinischen Mytherien der Ceres und des Bacchus zurückzuweisen sind, und das Geheimniß des Essens des Brodes und des Trinkens des Weines nicht zu lernen haben, denn der in diese Geheimnisse Eingeweihte gelangt nicht nur zum Zweifel an dem Sein der sinnlichen Dinge, sondern zur Verzweiflung an ihm und vollbringt in ihnen theils selbst ihre Richtigkeit, theils sieht er sie vollbringen. Auch die Thiere sind nicht von dieser Weisheit ausgeschlossen, sondern erweisen sich vielmehr am tiefsten in sie eingeweiht zu sein, denn sie bleiben nicht vor den sinnlichen Dingen als an sich seienden stehen, sondern verzweifeln an dieser Realität, und